

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 7010/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Der Wiederaufbau der Synagoge am Bornplatz ist mehr als eine architektonische Aufgabe – er ist ein Zeichen der jüdischen Zugehörigkeit, Identität und Repräsentation in der Stadtgesellschaft. Die Entscheidung, die Synagoge nicht wieder aufzubauen, wäre ein Sieg der Verbrechen zwischen 1933 und 1945. Eine unkritische Rekonstruktion hingegen wäre ahistorisch, da der Neubau keine bloße Gedenkstätte ist, dennoch untrennbar mit der Shoa verbunden bleibt. So reagiert der Entwurf rücksichtsvoll mit dem vorgefundenen: Im unberührten Erdreich, dem Kern der alten Synagoge, finden die Mikwen ihren neuen angemessenen Platz; Fragmente und Spolien sowie Fundamente werden im Umgang und Fassade hervorgehoben. Der Entwurf folgt daher der Leitidee, die Synagoge in neuer Form an alter Stelle wieder sichtbar zu machen: offen zur Stadt, sicher für die Gemeinde und eingebettet in den städtischen Kontext.

895/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Die stadträumliche Setzung der Baukörper des Gesamtensembles am Bornplatz bildet eine Reihe von offenen Platz- und geschützten Außenräumen. Den Auftakt am Grindelhof bildet die liberale Synagoge zum Allende-Platz, und daran anschließend wird der neue Joseph-Carlebach-Platz durch die Trias der beiden Gotteshäuser und das neue Gemeindezentrum geformt.

Die Bibliothek fungiert als Bindeglied zum historischen Schulgebäude und verbindet so das Gesamtensemble aus Alt und Neu. Die Schnittstelle zur ehemaligen Tagessynagoge wird mit dem Übergang zum Gemeindezentrum wieder aufgenommen.

Innerhalb des Ensembles sorgen klar gegliederte Binnenräume für eine differenzierte Raumstruktur.

683/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Das neue Ganze übersteigt die Summe seiner Teile: die Schule als Lernort, der Gedenkort in der New Warburg Library, der zentraler Eingang mit Sicherheitsfunktionen, die große Synagoge als räumlicher Höhepunkt, die liberale Synagoge mit Alterswohnen und Dachgarten, das Gemeindezentrum mit Sälen, dem Jugendzentrum, der Verwaltung, dem Rabbinat und der Küche.

Die große Synagoge zitiert die historische mit einem gläsernen/mineralischen Backsteingewand, gestützt von einem Raumtragwerk. Gläserne Steine markieren den Bruch. Zenitales Licht und Struktur verleihen dem Raum eine transzendente Aura. Die liberale Synagoge im 1. OG öffnet sich zum Grindelhof mit Okulus als Zitat zur Rosette der großen Synagoge. Das Bibliotheksgebäude ist Haupteingang mit Seminarräumen und der zweigeschossigen New Warburg Library als angemessenem Gedenkort.

838/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Der Entwurf bildet eine differenzierte Abfolge von Freiräumen mit unterschiedlichen Graden an Öffentlichkeit und Geschlossenheit. Der neue Joseph-Carlebach-Platz fungiert als Herzstück der Anlage, während geschützte Bereiche wie der Schulhof und der Hof der Sukkah Rückzugsmöglichkeiten bieten. Hierdurch gelingt die Verbindung zwischen offen und sicher. So wird der Gemeinde die Rückkehr in das Stadtbild ermöglicht, ohne dass bauliche Maßnahmen zum Bild der Abschottung werden. Es gibt eine Reihe von Schnittstellen: Den öffentlichen Allende-Platz, den neuen Joseph-Carlebach-Platz, der temporär geschlossen werden kann, den Hof der Sukkah, der temporär für die Allgemeinheit geöffnet werden kann und den permanent geschützten Schulhof.

738/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Das Ensemble besteht aus vier funktional eigenständigen, unterirdisch verbundenen Baukörpern. Die intelligente Verzahnung von Erschließung und Sicherheit schafft hohe Flexibilität.

Gemeindehaus: Säle im EG sind über Foyerflächen mit dem Joseph-Carlebach-Platz verbunden und öffnen sich zum Hof der Sukkah. Das UG mit dienenden Räumen und Küche wird durch einen Tiefhof belichtet. Jugendräume im 1.OG wechseln zwischen offenen Sälen und kleineren Räumen um das Atrium. Verwaltung im 2.OG, Rabbinat, Wohnräume für Rabbiner und Gäste im 3.OG.

Liberaler Synagoge: Im Sockelgeschoss liegen Kiddusraum, Café und Gemeinschaftsraum. Der Synagogenraum im 1.OG orientiert sich zum Grindelhof. Seniorenwohnungen und ein geschützter Dachgarten ergänzen die oberen Geschosse.

763/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Das Sicherheitskonzept vereint die Offenheit zur Stadt mit dem Schutz der jüdischen Gemeinde. Raumsicherungen zum Grindelhof und zur Binderstraße gewährleisten Schutz ohne Abschottung. Der Joseph-Carlebach-Platz kann temporär geschlossen, der Hof der Sukkah zeitweise öffentlich genutzt werden. Der Schulhof bleibt geschützt.

Erschließung: Neben dem zentralen Eingang gibt es temporär besetzte Schleusen in allen Baukörpern. Ein weiteres Element ist die oberirdische Verbindung über den Hof. Ergänzend vernetzen gedeckte Gänge im Untergeschoss alle Bauteile infrastrukturell.

576/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmälern und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

In denkmalpflegerischer Hinsicht bietet die kleinere Kubatur der neuen Synagoge die Möglichkeit, das Relief der alten Fundamente ebenso wie Fragmente und Spolien als sichtbare Zeitschicht zu bewahren. Die historischen Fundamente bleiben in situ erhalten und teilweise im neuen Gewand zum neuen Leben erweckt. Im unberührten Erdreich des ursprünglichen Synagogenkerns finden die Mikwen einen neuen, angemessenen Platz.

417/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Obgleich die Baukörper des Ensembles von einer hohen Synergie zueinander profitieren können Sie zugunsten der Budgetierung sowohl parallel als auch abschnittsweise realisiert werden, ohne an Komplexität und Funktionalität zueinander zu verlieren. Die bei allen Themen der Bauaufgabe präsente Sicherheitsfrage insbesondere bei den Fassaden ist über Doppellayer/ Distanz/ Raumgliederung gelöst und gelingt so auch bei einer abschnittweisen Umsetzung.

450/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Das Konzept setzt auf nachhaltige Materialien: langlebig und widerstandsfähig in den sakralen Bauten, ressourcenschonend mit kompaktem A-V-Verhältnis in den Gemeindebauten. Doppelt verglaste Fenster mit mechanischer Belüftung sowie das Mehrhüllenkonzept der Synagoge verbessern die Energieeffizienz. Eine Lüftung über Erdkanäle und das Atrium („Plants of Israel“) dient als Pufferzone. Das Gemeindehausdach trägt eine PV-Anlage. Verschattete Freiflächen und der weitgehende Erhalt des Baumbestands unterstützen das ökologische Gesamtkonzept und fördern ein nachhaltiges Mikroklima.

581/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Die wirtschaftliche Planung beruht auf einem optimierten Tragwerk mit einem Raumfachwerk, das massive Bauweisen vermeidet. Das Gemeindezentrum basiert auf einem effizienten Tragwerkssystem mit weitgespannten Konstruktionen im Erdgeschoss und kleinteiligeren Strukturen in den Obergeschossen. Die nicht-sakralen Flächen sind funktional und wirtschaftlich dimensioniert. Betriebskosten werden durch eine effiziente Verknüpfung aller Bauteile optimiert, sodass Synergieeffekte zwischen den Gebäuden entstehen. Durch nur eine dauerhaft besetzte Schleuse können auch hier die Betriebskosten gering gehalten werden, ohne ein hohes Sicherheitsgefühl einzubüßen.

655/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Das Ensemble ist Zeichen jüdischer Zugehörigkeit, Identität und Repräsentation in der Stadtgesellschaft, die die Architektur in ihrer Materialität, Form und Präsenz ermöglicht. Für die Hamburger BürgerInnen ist es eine Architektur, die den Unterschied zu vielen Zweckbauten macht. Das Ensemble ist gleichermaßen Zeichen der Zukunft, des Selbstverständnisses und letztlich durch seine Lage auch Politik der Zeichen.

414/ca. 400 Zeichen